

Rund 20 Einsätze wegen Gewitter

KANTON ZUG wh. Zu rund 20 Einsätzen mussten gestern Abend Feuerwehren in Zug und im Ägerital ausrücken. Dies bestätigte die Zuger Polizei auf Anfrage unserer Zeitung. Bei dem Hochwasser hat der starke Gewitterregen konkret einige Keller volllaufen lassen sowie einige Strassen überflutet. Laut der Zuger Internet-Wetterstatistik wetter.stzg.ch fielen gestern in Zug 17 Millimeter Regen – das entspricht 17 Liter Wasser pro Quadratmeter.

Ein Fest für Schwimmer

ZUG red. An der Seepromenade findet am Samstag, 9. August, das 18. Schwimmfest statt. Organisiert wird es vom Schwimmclub Zug. Das Fest wird rund um die Rössliwiese durchgeführt. Auch die Turniere finden dort im See statt.

HINWEIS

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.schwimmclubzug.ch

Homepage als Satire deklariert

ZUG red. Eine umstrittene Homepage ist jetzt wieder online: Jene Plattform, die den Verein Bürgerlicher Stadtrat 2014 (BS14) diffamiert beziehungsweise persifliert, hat neu den Namen www.satire-bs14.ch und warnt schon im Untertitel: «Achtung! Der Inhalt dieser Seite ist Satire und darf nicht ernst genommen werden!» Die anonymen Verfasser dieser «Antwort auf die Stadtzuger Real-satire» bleiben anonym.

EVZ-Trikots zu ersteigern

ZUG red. Der EVZ versteigert die originalen Spielertrikots der vergangenen Saison. Dabei handelt es sich um die Leibchen, welche die EVZ-Cracks der 1. Mannschaft während allen Heimspielen in der Bossard-Arena getragen haben. Wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist, wurden alle Trikots vom jeweiligen Spieler unterzeichnet. Die Versteigerung findet auf der Online-Plattform ricardo.ch statt. Der Erlös geht vollumfänglich an den EVZ-Nachwuchs.

Die Experten sind zufrieden



Mit einem Plateau und Treppenanlagen soll das Areal eine Struktur erhalten und in verschiedene Quartiere unterteilt werden.

Visualisierung PD

CHAM Die Papiere-Testplanung kommt beim Bauforum Zug gut an. Wenn es um Nachhaltigkeit geht, fordern die Fachleute klare Vorgaben.

RAHEL HUG
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Auf dem rund 11 Hektaren grossen Papiere-Areal im Norden Chams entsteht ein neues, urbanes Quartier. Noch dauert es einige Jahre, bis das Grossprojekt realisiert werden kann – trotzdem schreitet die Planung zügig voran. Anfang Juli gaben die Cham Paper Group (CPG) als Eigentümerin und die Gemeinde Cham bekannt, dass die Testplanung der Architekten Albi Nussbaumer aus Zug und Roger Boltshauser aus Zürich im Wettbewerb das Rennen gemacht hat. Die Aufgabe des Duos ist es nun, einen Masterplan für das Areal auszuarbeiten, der als Grundlage für die eigentliche Umzonung und späteren Bebauungspläne dient.

Die Testplanung des Gewinnerteams sieht unter anderem fünf Hochhäuser, eine belebte Gasse zwischen historischen und neuen Bauten an der Lorze sowie verschiedene Treppen und Plätze vor. Überzeugt hat das Papiere-Begleitemium der «sowohl visionäre als auch realistische» Charakter der Entwürfe (wir berichteten). Jetzt haben sich auch das Bauforum Zug und die Bauberater des Zuger Heimatschutzes in einer Stellungnahme zum Verfahren geäussert. «Dieses Projekt ist für Cham eminent wichtig», zeigt sich Thomas Baggenstos,

Architekt und Präsident des Bauforums Zug, überzeugt. Aus diesem Grund habe man eine Fachmeinung einbringen wollen, bevor die Planungsphase ganz fertig sei. «Wir wollen nicht ein abgeschlossenes Projekt im Nachhinein kritisieren, sondern zu einem Zeitpunkt etwas sagen, an dem noch nicht alles konkret ist.»

Flussanbindung überzeugt

Die Arbeit des Architektenteams kommt beim Vorstand des Bauforums und den Beratern des Heimatschutzes gut an: «Wir sind mit dem Vorgehen und dem Resultat grundsätzlich zufrieden», sagt Thomas Baggenstos. Das ausgewählte Projekt bewege sich in eine gute Richtung und stelle eine ausgezeichnete Grundlage für die Weiterbearbeitung dar.

Überzeugt sind die Experten insbesondere von der Anbindung des Quartiers an die Lorze. «Ohne den Fluss hätte es die Papierfabrik nicht gegeben», erklärt Baggenstos. Diese historische Gegebenheit werde von den Architekten gut berücksichtigt. «Die bestehenden Bauten am Wasser bleiben erhalten und die Neubauten passen sich ihrem Charakter an», lobt Baggenstos. Zudem seien die Übergänge zum Naherholungsgebiet im Teufelbach fließend. Mit dem ehemaligen Silo-Gebäude und dem Kesselhaus sehen die Entwürfe vor, zwei

weitere Zeitzeugen in eine urbane Umgebung einzubinden. Auch das kommt beim Bauforum gut an: «Die bestehenden Altbauten als Kern des Areals zu betrachten und die Neubauten um diesen Bestand herum zu entwickeln, ist ein starker Ansatz», sagt Thomas Baggenstos. Und lobt dazu die «vernünftige» Dimension der Neubauten – auch der Hochhäuser: «Hier wird eine Logik weiterspannen und die Umgebung optimal berücksichtigt.»



«Die Chamer sollen das Areal erobern können.»

THOMAS BAGGENSTOS,
BAUFORUM ZUG

In seiner Stellungnahme kommt das Bauforum auch auf die künftige Nutzung des Quartiers zu sprechen. Die Gestaltung und Ausformulierung des öffentlichen Raumes sei von zentraler Bedeutung für die Arealentwicklung, schreiben die Fachleute. Konkret heisst das: Im Erdgeschoss sollen Nutzungen angesie-

delt werden, die Publikum anziehen – damit der Standort ein positives Image aufbauen kann. Thomas Baggenstos: «Das Papiere-Areal war bisher ein abgesperrtes Gebiet. Damit sich eine Dorfstruktur bilden kann, ist es wichtig, das Gelände früh genug zu öffnen und zu beleben. Die Chamer sollen das Areal erobern können.» Als Mittel dafür sieht der Experte Zwischennutzungen – zum Beispiel im Kulturbereich. Zudem sollte, schreibt das Bauforum weiter, grosses Gewicht auf die künftige Nutzung der historisch gewachsenen Gebäude gelegt werden. «Die neuen Nutzungen müssen zur Baustruktur passen», erklärt Baggenstos. Vorstellbar seien im alten Fabrikgebäude beispielsweise Büros oder Kleingewerbe.

«Noch ein paar Hausaufgaben»

Den Mahnfinger erheben die Architekten des Bauforums beim Thema Nachhaltigkeit. Die Richtlinien zur 2000-Watt-Gesellschaft sollten für die weitere Entwicklung verbindlich übernommen werden, findet das Gremium. «Es ist wichtig, dass genaue Kriterien im Bereich der Erschliessung und der Energie festgelegt werden», sagt Baggenstos. Dies werde bei der Ausarbeitung der Abstimmungsvorlage zur Umzonung nötig. «Die Planer haben gute Arbeit geleistet, aber es gibt noch ein paar Hausaufgaben zu machen. Wir wollen nun sicherstellen, dass auch weiterhin nichts vergessen geht.» Und der Architekt versichert: «Wir werden das Projekt weiterhin mit grossem Interesse beobachten.»

Diese Busspur wird im Herbst zurückgebaut

KANTON Der Vierer verkehrt nicht mehr zwischen Alpenblick und Steinhäuserstrasse. Das hat Konsequenzen.

Noch stehen sie auf der Chamerstrasse zwischen Alpenblick und Steinhäuserstrasse und warten auf Kundtschaft. Doch die ZVB-Wartehäuschen tun dies vergebens. Es kommt niemand – und es wird niemand mehr kommen, um Schutz vor Wind und Regen zu erhalten. Die Häuschen und auch die Busspur sind nämlich seit geraumer Zeit überflüssig geworden. Seit dem 16. Juni erschliesst die Buslinie 7 das Grenzgebiet von Steinhausen und Cham. Damit hat der Kanton sein Angebot im öffentlichen Personennahverkehr ausgebaut. Die Linie Cham-Zug über die Chamerstrasse gibt es nicht mehr.

Die neue Buslinie 7 bietet vor allem für die Wachstumszone Cham-Steinhäu-



Auch das Bus-Wartehäuschen bei der Cholleremühle wird abgerissen.

Bild Werner Schelbert

sen neue ÖV-Verbindungen. Zudem haben Nutzer des neuen Angebots im Chamerried die Möglichkeit, auf die Buslinien 6 (Zug-Steinhausen) und 8 (Baar-Steinhausen-Cham-Rotkreuz) umzusteigen. Im Weiteren ist es an der neuen Haltestelle Turmstrasse möglich, auf die S-Bahn in Richtung Affoltern am Albis und Zürich zu wechseln. Die Folge: Die Busverbindung Cham-Zug über die Chamerstrasse wurde gestrichen, zumal die S-Bahn für die Erschliessung sorgt.

Die Linie 4, die früher Cham, Zug und Baar miteinander verband, verkehrt nur noch zwischen Zug und Baar. Damit ist die Busspur zwischen Alpenblick und Steinhäuserstrasse überflüssig und wird im Verlaufe des Herbstes zurückgebaut. Auch sämtliche Wartehäuschen entlang der Strecke werden abgerissen. Es wird aber keine dritte Fahrspur geben. Die zwei Fahrspuren werden einzig ein bisschen verbreitert.

FREDDY TRÜTSCH
freddy.truetsch@zugerzeitung.ch